Saamen sind rund, plattgedrückt, auf der einen Seite genabelt, hellbräunlich, schwach seidenhaarig, lassen sich blos durch Raspeln in Pulverform bringen. Wasser und Weingeist ziehen die wirksamen Theile aus. Das *Strychnin* wird nach Henry gewonnen, wenn man einer, bis zur Syrupsconsistenz eingekochten, Krähenaugenabkochung Kalk zusetzt, wodurch das Strychnin von der Igasursäure befreyt wird; man löst nun dasselbe in Alkohol auf und lässt es durch Krystallisation sich ausscheiden; wird die Krystallisation, mit gehöriger Vorsicht mehrere Mal repetirt, so erhält man reines *Strychnin*, indem das auflösliche Brucin in der Mutterlauge aufgelöst zurück bleibt. Das *Strychnin* krystallisirt in kleinen, vierseitigen Prismen, welche mit vier Flächen zugespitzt sind; der Geschmack ist unerträglich bitter, noch bemerkbar wenn grj in achtzig Pfund Wasser (Annal. de Chemie et de Phys. x. 153.) aufgelöst wird; es ist geruchlos, verändert sich nicht an der Luft, löst sich schwer in Wasser (in 6667 Th. bey 50° u. 2500 b. 212°), aber leicht in Alkohol auf, ist unauflöslich in Aether, bildet mit Säuren neutrale und krystallisirende Salze; wirkt, nächst der Blausäure, als das stärkste Gift des Pflanzenreiches.

Wirk. Narkotisch, besonders auf das Rückenmark wirkend, reizend auf die Nerven des Unterleibs.

Anw. Gegen Wechselfieber mit Gentiane. Als Vorbauungsmittel gegen die Pest, und nach dem Bisse der Schlangen. Gegen Manie, Epilepsie, Hypochondrie, Hysterie, theilweise Lähmung, etc.

Gabe. Grj — jj, von d. Pulver, oder von dem Extracte, was aus einer weingeistigen Auflösung durch Eindampfen bereitet worden. Das Strychnin ist zu gr $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{3}$ pro dosi vorgeschlagen worden.]

OLEUM AMYGDALARUM. L. D. S. B. **Oleum Amygdalae communis.** D. *Oil of Almonds.* Mandelöl. [*Amygdalas vel dulces vel amaras, in Aq. frigida macera per hor.* xii *et contunde; deinde, nullo calore adhibito, Oleum exprime.* L. — *Amygd. Nucl. rec. in mortario lapideo contusos, sacculo cannabino include et oleum torculari exprime, sine calore.* E. D. Wegen dem Verhalten der fetten Oele im Allgemeinen vergl. *Einleit.* pag. 7. Sie kochen bey 600° und werden scharf und empyreumatisch, indem sie sich zersetzen; sie gefrieren bey 32°, einige bey noch höherer Temperatur. Sie lösen Schwefel auf, und bilden so einen Balsam; auch ziehen sie die scharfen und narkotischen Theile mancher Vegetabilien aus (*Olea medicata*): man lässt zwey Theile Oel mit einem Theile eines Pflanzenstoffs digeriren, um dergleichen Präparate zu erhalten.]

Eigensch. Geruch- und geschmacklos; Farbe: ein helles Strohgelb; fühlt sich fettig an, ist klar und leichter als Wasser; unauflöslich in Wasser und Alkohol, [auflöslich in Aether,] verbindet sich mit dem erstern, wenn es mit Gummischleim oder Eigelb

abgerieben, oder mit kaustischen Alkalien, zu Seife, verbunden ist. Es zieht Sauerstoff aus der Atmosphäre an sich, wird consistenter, klebrig und ranzig; [Nach Duncan soll selbst das Eintauchen der Mandeln in heisses Wasser, um sie abzuziehen, Ursache seyn, dass das aus ihnen ausgepresste Oel leichter ranzig wird. Das Oel was durch Auspressen der bittern Mandeln gewonnen wird, enthält keine Blausäure, indem das flüchtige Oel, mit dem Schleime verbunden, aus dem fetten Oele durch Absetzen oder Filtriren sich abscheidet. Das fette Oel der bittern Mandeln soll weniger leicht ranzig werden, als das der süssen.]

Wirk. Reizlindernd, erweichend.

Anw. Gegen katarrhalischen Reizhusten wird häufig eine Mandelemulsion, mit ein Paar Tropfen Liq. Ammoniae oder Liq. Potassae [auf ℥j Oel, ♏viij;] oder Gummi arab. bereitet, verordnet; [Gegen Steinbeschwerden, mit Alkalien verbunden.] Man hat bey dem Beginnen der Gonorrhoe eine Einspritzung, aus ℥iv Mandelöl und ♏viij Liquor Plumbi Subacetatis, empfohlen.

Gabe. ℥β — ℥ij, meist in Form einer Emulsion. — [Das **Oleum volat. Amygd. amar.** wird durch wiederholtes Abziehen ein und desselben Wassers über bittre Mandeln erhalten; es ist eine Verbindung der Blausäure mit einem flüchtigen Oele besonderer Art; die erstere wird aus dem letztern geschieden, wenn man das Oel mit einer Kaliauflösung der Destillation unterwirft; das von Blausäure befreyte Oel hat keinen Geruch, allein einen scharfen, brennenden Geschmack, und wirkt noch als ein heftiges Gift. Das flüchtige Oel der bittern Mandeln hat eine hellgelbe Farbe und einen stechenden Geruch nach Blausäure; der Geschmack ist eigenthümlich, stechend, bitter; die Dämpfe sind tödlich; es ist schwerer als Wasser, verbindet sich mit demselben in kleinen Quantitäten, und löst sich in Alkohol leicht auf; ein Theil in sieben Theilen Spir. vin. aufgelöst, ist die *Essence of Bitter Almonds*, welche zu Parfumerien benutzt wird; *Wirk.* u. *Anw.* des gehörig verdünnten Oels sind dieselben, welche unter Acid. Hydrocyan. pag. 26. angeführt worden sind; besonders ist es als äusserliches Mittel gegen reizbare Geschwüre empfohlen worden.]

OLEUM ANISI. L. **Ol. volatile Pimpinellae Anisi.** E. **Ol. Semin. Anisi.** D. **Ol. aether. Anisi.** S. B. *Oil of Anise.* Aniesöl. (Olea destillata: *Sem. vel herbar. q. p. inmitte in alembicum et Aq. adjice, q. s. ut id contegat; tum in vas frigidum amplum destillet Oleum. Aq., quae inter destillandum cum Oleis volatilibus prodit, si inter numerum praeparat. officinal. recepta est, in usum servetur.* L. — Olea volatilia: *Tantum Aq. materiae affundatur, quantum sufficiat, ad empyreuma inter destill. evitandum; post macerat. debitam, fiat destillatio; tandem separetur Oleum ex Aqua. Notandum est de Aq. et Ol. Stillatitiis*

parandis, multa hic adeo varia contingere necesse esse, pro rerum bonitate, compage, anni tempestate et similibus, ut norma certa, quae unicuique exemplo strictius conveniat, vix possit praescribi; quo circa, omissis multis, ipsius opificis judicio variandis, praecepta tantum maxime generalia traduntur. E. — Olea essentialia: *destillatione extrahuntur e plantis, maceratione praemissa in Aq., quae etiam ea copia affundi debet, ut empyreuma caveatur.* D.) [Nach Ure unterscheiden sich die *flüchtigen* Oele von den *fetten*, ihren Bestandtheilen nach, so, dass erstere weniger Oxygen enthalten wie letztere. Manche flüchtigen Oele enthalten Kampfer, andere Benzoësäure, beyde Substanzen scheiden sich durch Krystallisation aus den Oelen aus. Die ätherischen Oele verflüchtigen sich leicht mit Wasserdämpfen verbunden; will man sie aber allein der Destillation unterwerfen, so ist eine Temperatur über 212° nothwendig; sie werden aber dann auch zum Theil zersetzt; es fällt ein harziger Stoff nieder und die Oele verlieren zum Theil ihren Geruch und ihre Flüchtigkeit. Mit Ammonium digerirt, wird der Geruch der wenig stark riechenden bedeutend verstärkt; feuerbeständige Alkalien bewirken das Gegentheil. Durch Salpeter- und Schwefelsäure werden sie leicht, bisweilen unter Entwickelung von Flamme, zersetzt. Die Quantität des in einer Pflanze enthaltenen ätherischen Oeles, lässt sich nicht nach dem Grade des Geruchs bestimmen, welchen sie aushaucht, denn Veilchen und Rosen geben die unbedeutendesten, und Sabine die grössten Mengen ätherischen Oeles. Vergl. *Einleit.* pag. 8.]

Eigensch. Geruch: ähnlich dem Geruche der Aniessaamen; Geschmack: stechend, bitter, süsslich; Farbe: sehr hellgelb; krystallisirt bey 50° in dünnen, ebenen Tafeln. [Spez. Schw. des *spanischen Oels* .9903, des *englischen* .9868.]

Wirk. Reizend, blähungstreibend,

Anw. Gegen Blähungsbeschwerden und Koliken.

Gabe. ♏v — ♏xv, mit Zucker abgerieben, oder der Mistura Camphorae zugesetzt.

Offiz. Präp. *Tinctura Opii Ammoniata.* E. *Tinct. Opii Camphorata.* E.

OLEUM ANTHEMIDIS. L. **NOBILIS.** E. **Oleum aethereum Chamomillae.** S. B. *Oil of Chamomile.* Flüchtiges Chamillenöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.) *Oleum Chamomeli.*

Eigensch. Riecht wie die Chamillenblumen; Geschmack: brennend; Farbe, wenn es frisch bereitet ist: himmelblau; das alte Oel nimmt eine dunkelgelbe Farbe an. [Spez. Schw. des *englischen* .9083, des *ausländischen* .9289.]

Wirk. Reizend, krampfwidrig.

Anw. G. Kolikzufälle, Magenkrampf, als Zusatz zu Purgiermitteln. Die Gabe zu ♏v — ♏x.

OLEUM CARVI. L. S. B. **Oleum Seminum Carvi.** D. *Oil Caraway.* Kümmelöl. (Weg. Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: wie der der Saamen; Geschmack: stechend, süss; Farbe: gelb; ist klebrig; [spez. Schw. .9310;] wirkt reizend, blähungstreibend, und wird gebraucht als Zusatz zu andern Mitteln, um ihren Geschmack zu verbessern und Leibschneiden zu verhindern; desshalb besonders zu Purgierpillen, [auch lässt man das Oel bey Koliken einreiben.] Die Gabe ist ♏j — x.

Offiz. Präp. Electuarium Sennae. D. *Confectio Scammonei.* L. *Pilulae Aloës comp.* L. *Pilulae Aloës c. Myrrha.* D.

OLEUM CORNU CERVINI RECTIFICATUM. D. **Oleum animale Dippelii.** S. **aethericum.** B. *Rectified Oil of Hartshorn.* Gereinigtes thierisches (Hirschhorn) Oel. [*Olei, quod in destillat.* Liq. vol. Cornu cerv. (pag. 198.) *obtinetur,* ℔ iij *misce c. Aq.* f ℔ vj, *atque destillationem repete; continuandus est hic labor, donec Oleum limpidum evaserit. Illud loco obscuro et lagenis parvis, penitus repletis atque accurate obturatis, servandum est.*]

[*Ch. Best.* Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff? die Verhältnisse sind noch nicht genau bestimmt.]

Eigensch. Geruch und Geschmack: stechend; dünnflüssig, sehr flüchtig, wasserhell; [wird sehr leicht durch Luft und Licht braun und dick; bildet mit Alkalien seifenartige Verbindungen.]

Wirk. Krampfwidrig, schmerzstillend, schweisstreibend, ohne zu sehr das Gefässystem auf zu regen, oder die Nerventhätigkeit herabzustimmen; äusserlich: reizend.

Anw. Während dem Eintritte des Fiebers, bey Wechselfiebern; gegen Epilepsie, kurz vor dem Anfalle; g. Hysterie; äusserlich: bey Lähmungen der Extremitäten.

Gabe. ♏x — ♏xx; mit Wasser.

OLEUM SEMINUM FOENICULI DULCIS. D. **Oleum (aether. S.) Foeniculi.** S. B. *Oil of Fennel Seeds.* Fenchelöl. (Wegen der Bereit. vergl. Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: der des Fenchelsaamen; Geschmack: brennend, stechend; süss, wasserhell, gefriert bey einer Temperatur unter 32°.

Wirk. u. *Anw.* Vergl. Aneth. Foenicul. Sem. pag. 45.

Gabe. ♏ij — ♏xx.

[**OLEUM JECORIS ASELLI.** *Liveroil.* Leberthran. (Das, durch Faulen, aus der Leber des Stockfisches sich entwickelnde ölige Fett.)

Eigensch. Geruch: fischartig; Geschmack: bitterlich, etwas scharf, auf der Zunge anhaltend, von dem Geschmacke anderer

Thranarten verschieden; Farbe: röthlich; erstarrt eher als der Wallfischthran. Spez. Gewicht .923. (Wallfischthran .907—.917.) In Schwefeläther und Alkohol leicht auflöslich. Mit Wasser geschüttelt, wird das Wasser strohgelb gefärbt und giebt, abgedampft, ein zähes, gelbes, fast durchsichtiges Extract, was wie Häringe riecht, widerlich bitter schmeckt, Feuchtigkeit aus der Luft an sich zieht, und im Wasser und Weingeist leicht aufgelöst wird; vielleicht enthält dieses Extract die wirksamen Theile des Leberthrans. Wurzer. Buchner. Auch in England ist dieses Mittel gegen chronischen Rheumatismus, Jschias, etc., zu 1—3 Esslöffeln des Tags, verordnet worden. Percival. Früher kannte man schon als ein schmerzlinderndes, erweichendes äusseres Mittel den Fischthran überhaupt. *Thran*, *Train-Whale*, *Seal Oil*. Vergl. auch Mixed Oils unter den Geheimmitteln des Terpentinöls.]

OLEUM JUNIPERI. L. **Ol. volatile Juniperi comm.** E. **Ol. Baccar. Juniperi** D. **Ol. aether. Juniperi.** S. *Oil of Juniper.* Wacholderöl. (Vergl. wegen der Bereitung, Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: ähnlich dem Geruche des Terpentins; Geschmack: scharf, brennend, wie der der Wacholderbeeren; Farbe: grünlich gelb; setzt einen schleimigen Stoff ab; [löst sich sehr wenig in Alkohol auf. Spez. Schwere: *englisches Oel:* .8688; *ausländisches:* .8834.]

Wirk. Reizend, blähungstreibend, diaphoretisch, diuretisch.

Anw. In Wassersuchten; ist ein passender Zusatz für den rothen Fingerhut, wenn er in Pillenform gegeben wird.

Gabe. ♏ij—♏xx, mit Zucker abgerieben oder mit Gummischleim und Wasser verbunden.

OLEUM LAVANDULAE. L. **Ol. volat. Lavandulae Spicae** E. **Ol. Flor. Lavandulae.** D. **Ol. (aether. S.) Lavandulae.** S. B. *Oil of Lavender.* Lavendelöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.]

Eigensch. Das Oel, was aus den Blumen des Lavendels gezogen wird, hat einen sehr angenehmen starken Geruch und einen aromatischen Geschmack; Farbe: zitronengelb; [spez. Schwere: *englisches:* .8960; englisches, welches aus der ganzen Pflanze gewonnen ist: .9206.]

Wirk. Reizend; sonst gegen Nervenzufälle, nervösen Kopfschmerz u. Hysterie innerlich verordnet; jetzt blos wegen seines Geruchs in Anwendung. Die Gabe ist ♏ij—♏v, mit Zucker.

Offiz. Präp. Unguentum Sulphuris. E.

OLEUM VOLATILE LAURI SASSAFRAS. E. **Ol. Cortícis et Ligni Sassafras.** D. *Oil of Sassafras.* Sassafrasöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: aromatisch, wie der Geruch des Sassafras-

holzes; Geschmack: scharf, brennend; durchsichtig, gelb, schwerer als Wasser.

Wirk. Reizend, schweisstreibend, diuretisch.

Anw. Gegen Scorbut, chronischen Rheumatismus und chronische Hautausschläge.

Gabe. ℳij — ℳx, mit Zucker abgerieben.

OLEUM LINI. L. D. B. **Ol. Lini usitatissimi.** E. (expr. S.) *Linseed Oil.* Leinöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Amygdal. pag. 216., nur fällt die, von der Londner Pharmacopoe, bey Gewinnung des Mandelöls vorgeschriebene Maceration weg.) Kommt, in chemischer Hinsicht, fast ganz mit dem Olivenöl überein, enthält nur etwas Schleim.

Eigensch. Das frische Oel hat wenig Farbe und Geschmack; bald aber wird der Geschmack scharf und unangenehm, eckelerregend; Geruch: eigenthümlich, ziemlich stark; es gefriert in der Kälte nicht; wird ausserordentlich leicht ranzig, wie bemerkt.

Wirk. Reizmildernd, erweichend, eröffnend.

Anw. Man hat es bisweilen im Ileus gegeben, wenn andere Purgiermittel nichts bewirkt hatten; vorzüglich aber wird das Oel als Klystier gegeben, bey Colica flatulenta die mit Verstopfung verbunden ist; wo die innere Haut des Mastdarmes von Schleim entblöst ist. Aeusserlich gegen Verbrennungen, besonders mit Ol. Terebinth., und zum Verbinden von Wunden.

Gabe. f℥β — f℥ij; zu einem Klystier lässt man f℥iij — f℥vj nehmen.

Off. Präp. *Linimentum Aquae Calcis.* E.

OLEUM MENTHAE PIPERITAE. L. E. S. B. **Menthae Piperitidis.** D. *Oil of Peppermint.* Pfeffermünzöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: stark, gleich dem Geruche des Pfeffermünzkrautes; Geschmack: scharf, brennend, beissend; ein eigenthümliches Gefühl von Kälte auf der Zunge zurücklassend; Farbe: bräunlich gelb; [spez. Gewicht .9070.]

Wirk. Reizend, krampfwidrig, blähungstreibend.

Anw. Gegen Magenkrampf und gegen Colica flatulenta.

Gabe. ℳj — ℳiij, mit Zucker oder Gummischleim abgerieben.

Offiz. Präp. *Pilulae Rhei comp.* E. *Pil. c. Zingibere* D. — [*Peppermint Drops* Pfeffermünzplätzchen, werden mit ℳxxiv Ol. und Aq. Menth. pip. f℥β auf ℥iv Zucker bereitet. — *Peppermint Lonzenges* bestehen aus Stärke, Zucker, Traganthschleim und Pfeffermünzöl.]

OLEUM MENTHAE VIRIDIS. L. **Ol. Menthae sativae.** D. *Oil of Spearmint.* Oel der Gartenmünze. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)

Eigensch. Geruch: wie der des Krautes; Geschmack: stechend, brennend; [spez. Schw. .9394.]
Wirk. Reizend, blähungstreibend.
Anw. Gegen Blähungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.
Gabe. ♏ij — ♏v, auf ein Stück Zucker.
Off. Präp. *Infusum Menthae comp.* D.

OLEUM ORIGANI. L. D. B. Cretici. S. *Oil of Marjoram*, *Origanum.* Dostenöl. (Weg. d. Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)
Eigensch. Geruch: wie der der Pflanze, von welcher es gewonnen wird; Geschmack: brennend, scharf; Farbe: gelb; [spez. Schw. .9090.]
Wirk. Reizend, narkotisch.
Anw. Wohl kaum innerlich verordnet; man lässt gegen Zahnschmerz einen Tropfen in einen hohlen Zahn auf Baumwolle legen.
[Taylor's *Mixed Oils:* Ol. Origani ver. ℞j, Ol. Absynthii ℞ij, Spirit. Aeth. Sulph. ℞iij. — Taylor's *Red Bottle*, *Withworth Doctor's Red Bottle*, ist Branntwein mit Ol. Orig. versetzt und mit Cochenille gefärbt. — *Macassar Oil*, Makassaröl. Ol. Olivar. ℞j, Ol. Origan. ʒj. — Lord Stamford's *Mixed Oils:* Ol. Origan. ℥vj, Ol. Terebinth. ℞j' ℥viij, Spir. Vin. rect. ℞j ℥ij, Ol. virid. (vid. *Laur.* pag. 184.) ℞vj, Camph. ℥iij.]

OLEUM PIMENTAE. L. Ol. Myrti Pimentae. E. Ol. Baccarum Pimento. D. *Oil of Pimento.* Oel der Neuenwürze. (Wegen d. Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.)
Eigensch. Geruch: gewürzhaft im hohen Grade; Geschmack: der der Neuenwürze, nur stärker; Farbe: rothbraun; [spez. Schw. 1.021.]
Anw. Gegen Verdauungsschwäche, Kolik, Tympanitis; meist als Zusatz zu Pillenmassen, um Leibschneiden zu vermeiden.
Gabe. ♏iij — ♏v, mit Zucker abgerieben.
Off. Präp. *Emplastrum aromaticum.* D.

OLEUM PULEGII. L. D. *Oil of Pennyroyal.* Poleyöl. (Wird wie das Ol. Anisi aus dem getrockneten Kraute gezogen.)
Eigensch. Geruch und Geschmack wie der des Krautes; Farbe: röthlich gelb; [spez. Schw. .9390.]
Wirk. Reizend, krampfwidrig, [d. Periode befördernd.]
Anw. Bey hysterischen Zufällen, [Amenorrhoe, mit Eisenmitteln und Aloë; jetzt ausser Gebrauch gekommen.]
Gabe. ♏j — ♏v, auf Zucker; als Zusatz zu Pillenmassen.

OLEUM RICINI. L. E. D. B. Ricini Ol. expressum. S. *West India Castoroil. East India Castor*, *Bapennha Lamp Oil.* Ricinus, Castor, Palmöl. (*Ricini semina, demptis pelliculis, contunde; deinde, nullo calore adhibito, Oleum exprime.* L.) [Meist

kaufen die englischen Apotheker schon ausgepresstes Oel, was aus Ostindien gebracht wird. In Jamaika wird es durch das Auskochen der gerösteten Saamen gewonnen; es ist dunkel gefärbt, ranzig und purgirt heftiger als das Ostindische. Das in Europa gepresste Oel ist ebenfalls meist ranzig, weil das Oel schon in den Saamen gewöhnlich ranzig geworden ist. Durch die Bezeichnung des Ricinusöls mit *Ol. Palmae liquidum*, ist häufig eine Verwechslung desselben mit dem Ol. Cocl Butyrac. E. *Palmoil*, *Mackawfat*, entstanden, indem man beyde Oele Palmöl, *Palmoil*, genannt hat. Vergl. *Ricini Semina*, besonders wegen des chem. Verhältnisses.]

Eigensch. Frisch ausgepresstes Oel ist ohne Geruch und fast geschmacklos; [beym Hinterschlucken ein gelindes Brennen im Halse verursachend;] Farbe: ganz hellstrohgelb; fast farblos; dickflüssig, klebrig; leichter als Wasser; wird durch das Alter bald ranzig; bekommt dann eine dunklere, röthlich braune Farbe, und einen brennenden, eckelerregenden Geschmack; [Weingeist von .820 Eigenschwere mischt sich mit einer gleichen Masse unverfälschten Ricinusöls; vom Leinöle nehmen f℥iv desselben Weingeistes blos f℥j auf, und noch weniger vom Mandel- und Olivenöle; setzt man einen Theil Kampfer zu acht Theilen Weingeist von .840, so löst derselbe ebenfalls das Ricinusöl auf, auf welches er ohne Kampfer nicht einwirkt; Schwefeläther von .7568, löset das Ricinusöl in jedem Verhältnisse auf; f℥iv des erstern thun diess aber blos mit f℥j¼ Mandelöl, ℥iβ Olivenöl und ℥iiβ Leinöl. Mit etwas verdünnter Salpetersäure gekocht, wird das Ricinusöl in eine Substanz, welche harter Butter ähnelt, verwandelt; eine ähnliche Verwandlung geschieht bisweilen in den Gedärmen, und es gehen manchmal runde harte Knoten ab, welche Gallensteinen gleichen.]

Wirk. Purgirend, gelind und schnell wirkend, ohne Leibschneiden zu verursachen. [Soll, ganz verschieden von den andern Purgiermitteln, bey wiederholter Anwendung, immer kleinere Gaben erfordern.]

Anw. In allen den Fällen, in denen reizende Abführmittel schaden würden; besonders in der Ruhr, der Colica pictonum, Steinbeschwerden, Ileus, Krampfzufällen, (Gonorrhoë,) Wurmkrankheiten. Es ist ein vorzügliches Mittel für Kinder, [daher auch bey dem Icterus neonatorum sehr empfohlen,] für Kindbetterinnen; nach chirurgischen Operationen, wo die Function der Eingeweide zu berücksichtigen ist. Auch als Zusatz zu Klystieren hat es sich kräftig wirkend bewiesen. [Das Ricinusöl erregt leicht Erbrechen, daher da, wo schon Erbrechen zugegen, und wo dieses sehr nachtheilig ist, z. B. bey incarzeriten Brüchen, ist es zu vermeiden;

auch soll es bey consisentern Infarcten die flüssigen Theile ausführen, ohne die verhärteten Unreinigkeiten zu bewegen.]

Gabe. f℥β — f℥iβ, entweder auf Wasser geschüttet und mit einer weingeistigen Auflösung übergossen, oder man lässt Ricinusöl f℥β mit einer gehörigen Quantität Gummischleim und f℥j destill. Wasser emulsiren, und vom Spir. Lavand. comp. ♏xx, vom Syrup. Tolutan. f℥β zusetzen.

OLEUM ROSMARINI. L. **Ol. Roris mariui.** D. S. B. **officinalis.** E. *Oil of Rosemary.* Rosmarinöl. (Wegen der Bereitung vergl. Ol. Anisi pag. 217.) *Oleum Roris Marini.* Es enthält verhältnissmässig eine ziemliche Quantität Kampfer.

Eigensch. Geruch: aromatisch; Geschmack: ähnlich dem Geschmacke des Krautes; wasserhell; im lange aufbewahrten Oele setzen sich Kampferkrystalle ab; [spez. Schw. .9118.]

Wirkt als Reizmittel, und wird bey Nervenzufällen angewendet; zu ♏ij — ♏vj, mit Zucker abgerieben.

Offiz. Präp. *Tinctura Saponis camphorat.* E. *Tinct. Saponis et Opii.* E. *Alcohol Ammoniatum aromatic.* E.

OLEUM RUTAE. D. S. B. *Oil of Rue.* Rautenöl. (Wird aus dem getrockneten Kraute, wie das Ol. Anisi (pag. 217) gewonnen.)

Eigensch. Riecht wie die frische Pflanze, nur schwächer; Geschmack: stark, scharf, brennend, ähnlich dem Geschmacke der Blätter; Farbe: gelb; altes Oel wird braun und setzt einen harzigen braunen Niederschlag ab; gefriert leicht.

Wirk. Krampfwidrig; äusserlich: hautröthend.

Anw. Gegen Hysterie, bey Krampfzufällen der Kinder, während der Zahnperiode; äusserlich gegen Lähmungen.

Gabe. ♏ij — ♏v, mit Zucker und Gummischleim abgerieben.

OLEUM FOLIORUM SABINAE. D. **Ol. Sabinae.** B. **aethereum.** S. *Oil of Savine.* Saadebaumöl. (Durch Destillation aus den getrockneten Blättern (vergl. Ol. Anisi pag. 217.) gezogen.)

Eigensch. Geruch und Geschmack mit dem Geruche und Geschmacke der Blätter übereinstimmend; wasserhell, hell strohgelb.

Wirk. Reizend, die Periode befördernd; äusserlich: blasenziehend.

Anw. Vergl. Sabinae Folia.

Gabe. ♏ij — ♏vj.

OLEUM SUCCINI. L. S. B. **purissimum** E. **purificatum.** D. *Oil of Amber.* Bernsteinöl. (*In alembicum inmitte Succinum, ut balneo arenae, calore paulatim aucto, destillent liquor acidus, Oleum et Sal oleo inquinatus; dein iterum et tertio Oleum destillet.* L. — *Olei, quod in praeparatione Acidi Succini* (pag. 29.) *obtinetur,* ℞j, *Aq.* ℞vj (*destill.* f℞vj D.); *destilla e retorta vitrea, donec Aquae duo trientes in excipulum transierint. Oleum*

volatile purissimum ab Aq. separetur, E. D. *et in vasis bene obturatis servetur.* E.) Ein empyreumatisches Oel.

Eigensch. Geruch: stark, stinkend, bituminös; Geschmack: stechend, scharf; unauflöslich in Wasser, schwer auflöslich in Alkohol; fast farblos, wenn es frisch ist; nach und nach wird es braun.

Wirk. Reizend, krampfwidrig, urintreibend, hautröthend.

Anw. G. Hysterie, Epilepsie, unterdrückten Monatsfluss; äusserlich bey paralytischen Zufällen, chronischem Rheumatismus, [Keuchhusten,] Fothergillschem Gesichtsschmerz: Ol. Succin. f℥j, Tinct. Opii f℥β.

Gabe. ♏v — ♏xij, mit Gummischleim oder Eygelb emulsirt, in Pillenform.

Offiz. Präp. Spiritus Ammoniae Succinatus. L. — [Roche's *Embrocation;* Einreibung gegen den Keuchhusten: Ol. Succini, Ol. Caryophyll. *ana* f℥β, Ol. Olivae f℥j. — Darby's *Oil:* Ol. Succini, Balsam. (Oleum) Sulphur., Petrol. Barb. *ana* part. aeq.]

OLEUM SULPHURATUM. L. E. **Balsamum Sulphuris simpl.** S. **Ol. Lini sulphuratum.** B. *Sulphurated Oil. Balsam of Sulphur.* Einfacher Schwefelbalsam. [*Sulphuris loti* ℥ij (part. j E.) *adjice paulatim Olivae Ol.* ℃j (part. viii. E.) *in vase ferreo perampio calefacto, et spatha assidue move, donec coierint.* L. — *Misce, coque leni igne, in vase ferreo amplo, assidue agitans, donec in unum coëant.* E.] Das Oel wird zum Theil zersetzt, und verbindet sich mit dem Schwefel; (Oelsäure? freyes Schwefelwasserstoffgas.)

Eigensch. Geruch: ausserordentlich stinkend; Geschmack: scharf; Farbe: röthlich braun, dickflüssig.

Wirk. Reizend, auswurfbefördernd; äusserlich: zur Eiterung reizend.

Anw. Jetzt selten mehr innerlich verordnet; früher häufig gegen Husten, Asthma, bey Phthisen, etc. empfohlen; es erregt aber meist Fieber, und stört die Verdauung; äusserlich wird es gegen schlecht eiternde Geschwüre angewendet.

Gabe. ♏v — ♏xxiv, in Wasser.

Off. Präp. Emplastrum Ammoniaci c. Hydrargyro. L. *Empl. Hydrarg.* L. [Balsamum Sulphuris anisatum, *Anisated Balsam of Sulphur:* ℥j Schwefel wurde in ℥iv Aniesöl aufgelöst, oder gewöhnlicher Schwefelbalsam mit Aniesöl versetzt; früher, zu gtt x — xxx, gegen Heiserkeit sehr häufig als Hausmittel gebraucht.]

OLEUM TEREBINTHINAE. L. D. **Pini Oleum volatile.** E. *Oil of Turpentine; Turps.* Terpentinöl. (Durch Destillation aus der Terebinthina vulgaris erhalten. Die Dubliner Pharmacopoë giebt folgende Vorschrift: *Terebinth. vulg.* p ℔v *et Aq.* f ℔iv *destillationi subjice ex alembico cupreo. Quod in vase retorto post destillationem olei superest, Resinam flavam constituit.*) Das *Common Oil of Spike* ist Terpentinöl mit etwas Ol. Lavandulae versetzt.

OLEUM TEREBINTHINAE RECTIFICATUM. L. D. **Ol. vol. Pini purissimum.** E. **Ol. (Spiritus) Terebinthinae.** S. B. *Rectified*

Spirit of Turpentine. Gereinigtes Terpentinöl. (*Ol. Terebinth.* ℥j I. E. (℥ij D.), *Aq.* ℥jv; *destilla Oleum.* L. E. *Destilla Olei* f℥jß D.) [Das Terpentinöl, so wie es in England zum Verkauf kommt, wird von den meisten englischen Aerzten für vollkommen passend zum innern Gebrauche gehalten, ja es glauben einige, dass durch den Process der Rectifizirung die arzneylichen Kräfte dieses Mittels verringert würden. Nimmo empfiehlt, um den unangenehmen Geschmack des Terpentinöls zu mildern, einen Theil des stärksten Alkohol mit acht Theilen Oel wiederholt zu schütteln und den Alkohol jedesmal, wenn er sich abgeschieden hat, wegzuschütten; doch kommt der unangenehme Geruch und Geschmack bald wieder zum Vorschein.]

Eigensch. Geruch: durchdringend; Geschmack: brennend, stechend; farblos; wasserhell; spez. Schw. .792, [nach Andern .8700;] flüchtig; [leicht entzündbar; es ist sehr schwer auflöslich in Alkohol, ohne Einwirkung der Wärme, während sich der Terpentin in demselben leicht auflöst; in heissem Alkohol ist es leicht auflöslich, scheidet sich aber beym Erkalten wieder ab; in sechs Theilen Schwefeläther löst es sich vollkommen auf; Alkalien wirken auf das Terpentinöl blos wenn sie lange mit demselben gerieben werden, ein, und es bildet sich dann eine Art von Harz; (Starkey's *Soap*, Terpentin mit erwärmtem Aetzkali und etwas Wasser zusammen gerieben.) Kampfer und die ätherischen Oele sind in demselben auflöslich.]

Wirk. Reizend, urintreibend, [selbst Blutabgang durch die Blase verursachend,] schweisstreibend, [in kleinen Gaben, von wenigen Tropfen bis zu f℥ij pro dosi. In grossen Gaben, f℥vj — f℥j, bringt es Zufälle von Berauschung hervor, wirkt] purgirend, wurmabtreibend; äusserlich: zertheilend, hautröthend.

Anw. [*In kleinen Gaben,* zu einigen Tropfen;] gegen chronischen Rheumatismus, Ischias, Gicht; [gegen letztere Krankheit soll es unwirksam seyn und blos dann Lindrung verschaffen, wenn das für Gicht gehaltene Hüftweh, rheumatischer Natur ist, oder von einer Affection der Ureteren und dadurch entstandenem symptomatischen Leiden des Ischiadischen Nerven abhängt. Maton. Gegen passive Blutflüsse aus der Gebärmutter, (in einer Mandelemulsion, nach Hunter,) gegen Vereiterungen und Obstructionen in den Nieren und Harnwegen, Gonorrhoea chronica, gegen Gelbsucht, durch Gallensteine bedingt, Paralysen etc. *In mittlern Gaben* (♏x — xvj,): gegen das Puerperalfieber, gelbe Fieber, Nervenfieber; besonders dann, wenn die Zunge sich gehäutet hat und plötzlich trocken wird, Delirien, Anschwellung des Unterleibes, schwarze Stühle, trockne Haut, schwacher Puls sich einstellen; es sollen dann Exulcerationen in den Gedärmen, Ergiessungen von Lymphe und Wasser, Brand, etc. sich ausbilden; beym gelben

Fieber lässt, auf den Gebrauch des Terpentinöls, die Reizung und das Gefühl von Brennen im Magen, die allgemeine Aufregung und die übergrosse Irritation des Gefässystems nach. Gegen Melaena, Wassersuchten, Psora.] *In grossen Gaben*, [f ʒij — f ℥j]; gegen den Bandwurm, [f ℥β — f ℥iβ, Kindern zu ʒβ — ʒij in Milch, aller acht Stunden, bis der, alle Mal getödete, Wurm fortgeht; gegen Epilepsie, Veitstanz und Tetanus, (Prichard, Latham;) gegen Verstopfung, welche von Kopfaffectionen, Encephalitis, etc. abhängt. Paris.] Aeusserlich; als Einreibung: gegen Rheumatismus, Paralyse, Quetschungen, [bey der Angina tonsillaris, dem Keuchhusten, Frostbeulen, Verbrennungen; Kentish lässt das verbrannte Glied erst mit erwärmtem Terpentinöl, Alkohol oder Kampferspiritus waschen, und dann mit dem Liniment. Terebinth. (vergl. pag. 189.) täglich einmal verbinden; lässt die Entzündung nach, so werden weniger reizende Mittel zum Verbande genommen; fängt der Process der Eiterung an, so wird die wunde Stelle mit erwärmter Kreide bedeckt;] schmerzlose Geschwülste zur Zertheilung zu bringen. Gegen Taubheit, von Störungen in den das Ohrenschmalz aussondernden Drüsen abhängend, lässt man mit einer Mischung aus ♏x Terpentinöl und f ℥j Mandelöl, Baumwolle anfeuchten und in den äusseren Gehörgang bringen; [als Klystier f ℥j mit Eygelb abgerieben, gegen Kolik, Verstopfung, Steinbeschwerden, etc.]

Gabe. Vergl. *Wirk.* u. *Anw.* [Durch das Abreiben des Terpentinöls mit Gummischleim zur Emulsion, wird der unangenehme Geschmack noch mehr hervorstechend; am besten so mit Wasser und einer bittern Tinctur zu nehmen, wie von Chapman beym Kopaivbalsam (pag. 98.) empfohlen worden.]

Off. Präp. Liniment. Terebinth. L. — [Dutch od. Harlem Drops, *Balsamum Terebinthinae;* die Basis dieses Geheimmittels ist der Rückstand, welcher nach der Rectifizirung des Terpentinöls in der Retorte zurück bleibt; es wird aber auch in England unter diesem Namen eine Mischung verkauft, die aus Ol. Terebinth., Tinct. Guajaci, Spirit. Nitri und etwas Bernstein- und Nelkenöl besteht. Common Dutch Drops, *Bals. Sulphur. Terebinth.*, sind eine Auflösung von Bals. Sulphuris ℥iv in Terpentinöl ℃j. — Whitehead's *Essence of Mustard:* Ol. Terebinth., Camphor., Spir. Rosmar., Far. Sem. Sinap. Nach Sprague: in Infuso Sem. Sinap., e Sem. ℥ij et Aq. fervent. ℃j digestione hor. jj parato, solve Sapon. moll. ℥viij, adde Ol. Tereb. ℃j. Bey Anschwellungen der mesaraischen Drüsen, in den Unterleib einzureiben, auch gegen Quetschungen, Frostballen, etc. — New market Oil: Ol. Lini, Ol. Terebinth., Ol. Hyperici (*St. John's Wort*) *ana* ℞iij, Ol. Vitriol. ℥j; zu Einreibungen. — Guestonian Embrocation for Rheumatism: Ol. Tereb., Ol. Oliv. *ana* f ℥iβ, Acid. Sulph. dilut. f ʒiij. — Mixed Oils, *Nine Oils:* Ol. Cetacei (*Train Oil*) ℞xxiij, Ol. Terebinth.

℔vj, Ol. lateritii (*Oil of Briks*), Ol. Succini *ana* ℔j, Spirit. vin. camph. ℔ij, Petrol. ℔vij, Ol. Vitrioli ℥ij; gegen Gicht, Rheumatismus, Quetschungen. — Radley's *Mixed Oils:* Petrol. ℥viij, Ol. Lini, Ol. Terebinth. *ana* ℃iv, Ol. Vitriol. ℥iv; refriger. adde Ol. Origan. ℥j. — Marshall's *Mixed Oils:* Ol. Lini, Ol. Oliv. *ana* ℔j, Ol. virid., (vid. Laur. pag. 185.) Ol. Tereb. *ana* ℔β, Ol. Vitriol. ʒiβ. — Black Oil: Ol. Tereb. ℔iv, Ol. Rapae (Brassica Napus) *Cong.* j, Ol. Vitriol. ℥viij, Ol. Petrae vulg. ℥iv. — Scouring Drops: Terpentinöl mit etwas Ol. de Cedro versetzt, Fettflecke aus Zeugen zu bringen.]

OLIBANUM. L. S. B. **Gummi Resina.** D. **Juniperus Lycia; Gummi Resina.** E. *Olibanum. Incense. True Frankincense.* Weyrauch. (*Boswellia Serrata.* Salai Tree. *Decandria Monogynia.* [N. O. *Therebinthaceae.*] Ostindien. ♄) *Thus Masculum.*

Ch. Best. [Flüchtiges, wie Zitronenöl riechendes Oel 8, Harz 56, Gummi 30, eine in Alkohol und Wasser lösliche, dem Gummi sonst ähnliche Substanz 6. Braconnot.]

Eigensch. Geruch: aromatisch, eigenthümlich, etwas terpentinartig; Geschmack: bitterlich, etwas brennend; Farbe: röthlich gelb; kommt in Form von Körnern verschiedener Grösse vor, welche mit einem mehligen Ueberzuge bedeckt sind; sie lassen sich leicht zu Pulver stossen, bilden, mit Wasser abgerieben, eine milchige Auflösung, [welche bald die harzigen Theile fallen lässt, und blos drey Achtel des Olibanum aufgelöst behält; Alkohol löst drey Viertel, und Aether die Hälfte auf.]

Wirk. Reizend, [adstringirend, schweisstreibend, die Speichelsecretion vermehrend.]

Anw. [Früher gegen Gonorrhoë und weissen Fluss, mit Kopaivbalsam, Honig, Gummischleim, etc. emulsirt, zu ʒβ—ʒj pro dosi;] jetzt blos als wohlriechendes Räuchermittel noch in Gebrauch.

OLIVAE OLEUM. L. **Olea Europaea; Fructus, Oleum fixum.** E. **Oleum Olivarum.** D. S. B. *Olive Oil; Sweet, Best Saladoil.* Baumöl. Olivenöl. (*Olea Europaea; Diandria Monogynia.* N. O. *Sepiariae.* L. *Jasmineae.* J. Das südliche Europa. ♄) Wird durch Auspressen der reifen Frucht gewonnen, und findet sich in dem die Kerne umgebenden Parenchym; [das Oel was zuerst, bey einem gelinden Drucke, ausfliesst, heisst: *Virginoil,* Jungfernöl.]

Ch. Best. Kohlenst. 79., Wasserstoff 21, Sauerstoff? oder: ein grünlich gelb gefärbtes Oel 72, völlig weisser Talg 28.

Eigensch. Geruch- und geschmacklos; durchsichtig; hellstrohgelb von Farbe; [nächst dem Mandelöle das leichteste der fetten Oele .915; unauflöslich in Wasser, sehr schwer auflöslich in Alkohol von .82; vom Aether braucht es 2,7 um sich aufzulösen.] Mit Schleim verbunden lässt es sich emulsiren; kocht und zersetzt

sich bey einer Temperatur von 600°, gefriert bey 32°; ist es mit Mohnöl verfälscht, so erkennt man die Verfälschung, dass letzteres, während das Baumöl gefriert, flüssig bleibt; auch wird das verfälschte leichter ranzig als das reine; mischt man es, ohne Wärme anzuwenden, mit Pernitras Hydrargyri, (6 Theile Quecks. in 7, 5 Th. Salpeters. von 1, 36 spez. Schw. aufgelöst,) so wird das reine Olivenöl im Verlauf einiger Stunden zu einer festen Masse werden, während das verfälschte flüssig bleibt; Bley, was oft zugesetzt wird, um das ranzige Oel wieder mild zu machen, wird entdeckt, wenn man einen Theil Oel mit drey Theilen Schwefelwasserstoff enthaltenden Wassers schüttelt.] Aus der Luft zieht das Baumöl Sauerstoff an sich und wird ranzig; mit den kaust. Alkalien und Kalk bildet es Seifen; mit Bleyoxyden Pflaster.

Wirk. Reizmildernd, erweichend, gelind eröffnend.

Anw. Im Katarrh und bey entzündlichen Reizungen der Brustorgane, als Emulsion; unvermischt, um scharfe Stoffe, welche in den Magen und Darmkanal gekommen sind, einzuhüllen; als ein gelindes Purgiermittel. Aeusserlich: ist es in der Pest als Einreibung, um die Krankheit zu mildern und die Ansteckung zu verhüten, empfohlen worden; als Einspritzung bey der Gonorrhoë; man setzt es zu Klystieren in der Ruhr und da, wo die innere Haut der dicken Gedärme von ihrem Schleimüberzuge entblöst ist; [bisweilen auch zu Gurgelwässern.] Es wird zur Bereitung von Pflastern gebraucht, [und mit flüchtigen Mitteln zu Einreibungen verbunden, um sie nicht so schnell verflüchtigen zu lassen und die Einsaugung derselben zu befördern. Als Einreibung beym Ascites, ist es von geringem Nutzen.]

Gabe. f℥j — f℥j, mit Gummischleim oder etwas kaust. Kali, kaust. Ammon., etc. zur Emulsion gemacht. — [Lynch's *Embrocation* Olivenöl mit Bergamottenöl und andern flüchtigen Oelen verbunden, und mit Alkannawurzel gefärbt.]

OPIUM. L. E. B. crudum. S. Succus concretus. D. *Opium.* Opium. Mohnsaft. (*Papaver Somniferum. Polyandr. Monogynia.* N. O. *Rhoeadeae.* L. *Papaveraceae.* J. Persien. ☉) *Meconium.*

Chem. Best. [*Morphine*, (Morphia); *Opian*, (Narkotine); *Mekonsäure*, (Meconic Acid), mit Natron verbunden; *Kodiansäure*, (Codëic Acid), welche früher mit der Mekonsäure verwechselt wurde, mit dem Morphium verbunden; (neuerdings ist die Existenz dieser Säure wieder widerrufen); fixes Oel, ein dem Kaoutschuk ähnlicher Stoff, Harz, Schleim, Extractivstoff, Satzmehl. Nach Robiquet erhält man das Morphium, wenn man 300 Theile reinen Opiums fünf Tage hindurch in 1000 Theilen Wasser macerirt, und der Colatur 15 Theile reine ätzende Magnesie, (die kohlens. Magnesie ist sorgsam zu vermeiden,) zusetzt. Man lässt 10 Minuten die Mischung kochen, trennt das Präcipitat und wäscht es so lange mit kaltem Wasser ab, bis es farblos ab-

fliesst; der hierauf getrocknete Niederschlag wird dann mit schwachem Alkohol, kalt und warm, zu wiederholten Malen digerirt, um den anhängenden Farbestoff aufzulösen; der Rückstand wird dann in kochendem starken Alkohol aufgelöst; aus der Auflösung krystallisirt dann das Morphium. Thomson behandelt einen concentrirten Opiumaufguss mit kaust. Ammonium, der Niederschlag wird durch das Filtrum abgeschieden, die Colatur bis zum sechsten Theil abgeraucht, und von Neuem mit Aetzammonium versetzt; den Niederschlag (Morphin) wäscht man mit kaltem Wasser aus, trocknet ihn, benetzt ihn dann mit Alkohol, um den färbenden Stoff zum Theil hinweg zu nehmen, und löst ihn zuletzt in Essigsäure auf; diese Flüssigkeit wird, um sie farblos zu machen, mit etwas gebranntem Elfenbein versetzt, während 24 Stunden häufig umgerührt und hierauf filtrirt; aus der Colatur schlägt man nun das Morphium durch Ammonium, als weisses Pulver, nieder, und aus der weingeistigen Auflösung dieses Niederschlags, krystallisirt, bey freywilliger Verdunstung, das Morphium in schönen Krystallen. Das Morphium besteht aus Kohlenstoff 72.0, Sauerstoff 17.0, Wasserst. 5.0. Stickstoff 5.5. Brande. D. Stickstoff soll aber blos dann im Morphium gefunden werden, wenn bey dessen Gewinnung Ammonium angewendet worden ist. Ein Pfund guten Opiums giebt ungefähr 500 Gran Morphium. Um die *Mekonsäure*, welche wohl im Opium im Ueberschuss vorhanden ist, indem Opiumauflösungen blaue Farben aus dem Pflanzenreiche roth färben, rein darzustellen, benutzt man den Rückstand, nach der Auflösung des durch Magnesie gefällten Präcipitats in kochendem Alkohol; dieser wird mit schwacher Schwefelsäure, und die schwefelsaure Auflösung mit salzsaurem Baryt behandelt; das entstandene rothe Präcipitat ist schwefels. und mekons. Baryt; kocht man diesen Niederschlag nun mit sehr verdünnter Schwefelsäure, so wird der mekons. Baryt zersetzt, und die freye Mekonsäure krystallisirt aus der filtrirten, gehörig verdampften Flüssigkeit. Durch das Sublimiren, bey mässiger Wärme, wird sie vollends gereinigt. Das *Narkotin*, welches nicht alkalischer Natur ist, erhält man durch Digeriren des Opium in Aether, und durch vorsichtiges Verdampfen der ätherischen Auflösung.]

Eigensch. Das Türkische Opium, (*Turkey Opium*): Geruch: widerlich, etwas betäubend; Geschmack: eckelerregend, bitter, scharf, brennend; Farbe: dunkelbraun; gelblich, wenn es gepulvert ist; hinterlässt, auf Papier gestrichen, einen unterbrochnen Streifen; kommt in flachen, festen, zähen Stücken vor, [in denen sich meist getrocknete Blätter und Kapseln einer Art Rumex finden. Der Luft längere Zeit ausgesetzt, wird das Opium hart, und hat dann eine theilweise, glänzende Bruchfläche, wegen den salzigen Theilchen, welche in demselben enthalten sind. Spez. Schwere

1.336; ist, nächst dem Opoponax und dem Gummi arabicum, der schwerste, eingedickte Pflanzensaft. Zwischen den Fingern geknetet, wird es klebrig; es verbrennt mit einer hellen Flamme, ohne dass sich dabey ein narkotischer Geruch entwickelt; ist zum Theil auflöslich in Alkohol, Aether, Wein, Essig, Zitronensaft und Wasser; das beste Menstruum giebt schwacher Weingeist ab; die weingeistige Auflösung enthält mehr narkotische Theile als die wässrige, durch lang fortgesetztes Kochen werden die narkotischen Kräfte zum Theil zerstört.] — Beym Ostindischen Opium (*East India Opium*) ist der Geruch etwas empyreumatisch, der Geschmack weniger bitter, aber mehr eckelerregend, die Farbe, dunkler; [es hat eine nicht so feste Textur und enthält kaum ein Drittel so viel Morphium als das türkische Opium; löst sich, mit Wasser abgerieben, fast ganz auf. — Das *Morphium* krystallisirt in feinen, durchsichtigen, abgestumpften, vierseitigen Pyramiden, wenig auflöslich in kochendem Wasser, leicht auflöslich in heissem Alkohol und in Oel; in Aether löst es sich sehr schwer auf; die Auflösung schmeckt ausserordentlich bitter. Es reagirt alkalisch, bildet mit Säuren Neutralsalze, zersetzt die metallischen Salze, schmilzt bey einer mässigen Wärme, geschmolzenem Schwefel gleichend, und krystallisirt, wie dieser, beym Erkalten; entzündet sich leicht; ein Paar Tropfen Salpetersäure geben ihm eine schöne rothe Farbe; essigs. und schwefels. Morphium lösen sich sehr leicht auf; weniger das salzsaure und das mekonsaure; die Morphiumsalze werden durch Ammonium zersetzt. — Die *Mekonsäure* krystallisirt in weissen, vierseitigen Blättchen, ähnlich dem Morphium; schmilzt zu einem Oele, röthet Lackmustinctur, sckmeckt sauer, kühlend, zuletzt bitter; färbt Eisensolutionen, in denen das Eisen als Peroxyd enthalten ist, schön roth, die Auflösungen von Goldsalzen aber, dunkelblau. — Das *Narkotin* krystallisirt in feinen weissen Nadeln, schmilzt in der Wärme wie Wachs, reagirt weder als Säure, noch als Alkali, ist geschmack- und geruchlos und schwerer als Wasser; unauflöslich in diesem letztern, und wenig sich auflösend in Alkohol; die Verbindungen desselben mit Säuren schmecken bittrer als Morphiumsalze.]

Wirk. In kleinen Gaben reizend, [auf das arterielle System wirkend; der Geist wird aufgeweckt, Kopfschmerz und vermehrte Wärme treten dabey ein; bald darauf folgt eine grössere Ruhe, was besonders bey grossen Gaben hervorstechend ist;] wird das Opium in starken Gaben gegeben, so wirkt es als ein narkotisches, krampfwidriges, schmerzstillendes Mittel; [die Periode der Aufregung ist hier schnell vorübergehend, der Puls wird voll und langsam, die Haut warm und feucht, die Thätigkeit des Geistes gehemmt; überhaupt werden durch das Opium alle Secretio-

nen, ausser der der Haut, besonders die Darmausleerungen und die Secretionen der Galle, beschränkt, und doch scheint es die Absorbtion zu verstärken. Wird das Opium in so grossen Gaben gegeben, dass es als Gift wirkt, so wird die Lebenskraft schnell unterdrückt, es treten Benommenheit und Betäubung, Delirien, rasselndes Athemholen, kalte Schweisse, Konvulsionen, und zuletzt der Tod ein; bisweilen ist das Athemholen kaum bemerkbar, die Pupillen sind gegen den Reiz des Lichtes unempfindlich und die Pulsschläge kaum fühlbar, das Gesicht wird blauroth, das Aussehen leichenartig; ausgezeichnet ist meist der narkotische Geruch des Athems; in manchen Fällen wird im Anfange Erbrechen bemerkt. Der Tod erfolgt in einem Zeitraume von sechs St. bis vier und zwanzig Stunden, in den meisten Fällen. Wird das Opium (von den Opiumessern) anhaltend genossen, so muss immer mit den Dosen gestiegen werden, um die angenehmen Einwirkungen zu fühlen; anfangs ist die Folge Verstopfung, dann Durchfall, Flatulenz, Appetitlosigkeit, die Zähne fallen aus, das Gedächtniss wird schwach, die Miene, die eines Blödsinnigen, und ein früher Tod schliesst die Scene. Das *Morphium* soll die beruhigenden Kräfte des Opium enthalten; im reinen Zustande scheint es wenig wirksam zu seyn, wohl wegen seiner schweren Auflöslichkeit. Die *Mekonsäure* wird, im reinen Zustande als völlig unwirksam ausgegeben. Der *Narkotine* schreibt man die aufregenden Eigenschaften des Opiums zu, was aber noch sehr dem Zweifel unterworfen ist. — Ob das Opium durch unmittelbare Einwirkung auf die Nerven des Magens wirke, oder ob es absorbirt werde und so das Gehirn affizire, darüber ist die Untersuchung noch nicht beendet. Der Tod erfolgt durch Unterdrückung der Gehirnthätigkeiten, wodurch die Muskeln der Respiration gelähmt werden; zuletzt tritt Suffocation ein.] Das Opium wirkt, äusserlich angewendet, im Anfange als ein erregendes Mittel, bald aber treten die beruhigenden Eigenschaften hervor.

Anw. [Das Opium wird hauptsächlich gegeben um Schmerzen zu mildern, die krankhafte Reizbarkeit herabzustimmen, Schlaf herbey zu führen, krampfhafte Bewegungen zu entfernen, und übermässige Ausscheidungen, besonders aus dem Darmkanale zu beschränken; es ist contraindizirt durch gastrische Affectionen, Plethora, heftige Entzündungszufälle, ehe zur Ader gelassen worden, durch Congestionen nach irgend einem Theile, besonders nach dem Kopfe.] *In kleinen Gaben*, (gr¼ — grj), um die Kräfte zu unterstützen, in typhösen Fiebern, Wechselfiebern, bey Gangränen, mit weingeistigen Mitteln, Ammoniumpräparaten, China, etc., eben so bey Hautausschlägen, besonders den Pocken, mit nervösem und fauligem Character, wo der Ausschlag unregelmässig hervortritt; bey fauliger Halsentzündung, zurückgetretener Gicht; gegen Ruhr

und chronische Durchfälle, [mit Acidum Nitric. als Tinctur, nach Hope; bey Bleyvergiftungen und als Zusatz zu Bleymitteln, wo diese indizirt sind.] *In grossen Gaben,* (grj — grjjj), [bey der Mania a potu, Diabetes, mit Antimonialien; gegen Schmerzen von Steinen in der Blase, d. Ureteren etc., bedingt,] und überhaupt da, wo die Aufregung und Schlaflosigkeit zu bekämpfen, [bey örtlichen Entzündungen, besonders der Unterleibsorgane, dem Puerperalfieber und der Cholera morbus, nach gehörigen Blutentziehungen, wo noch Aufregung, Delirien, Schmerz, etc. zugegen sind; meist in Verbindung mit Kalomel; neuerdings wieder von Armstrong und Paris empfohlen; nur ist dann auf die Gallensecretion und auf die Stuhlausleerungen zu achten, und ob, durch das Opium, bey entzündlicher Affection der Schleimhäute in den Brustorganen, die heilsame Expectoration unterdrückt werde; überhaupt erfordern die Lungen- und Leberentzündungen einen vorsichtigen Gebrauch des Opium, wie alle die Krankheiten, wo die Zunge trocken ist, es sey denn, dass dieses eine Folge von heftigen Blutverlusten ist;] ausserdem wird noch das Opium empfohlen: gegen Sodbrennen, [Dyspepsie mit Krampfzufällen, Hysterie, Keuchhusten, Asthma, Epilepsie, Tetanus, Rabies canina; gegen Abortus, Krämpfe während der Geburtsarbeit, Nachwehen, übermässigen Lochienabfluss, Blutverlusten aus der Gebärmutter, besonders aber gegen chronischen und acuten Rheumatismus; in der Gicht, wo die ersten Wege gereinigt sind, vor Schlafengehen. Scudamore.] Vorzüglich auch gegen syphilitische Zufälle; in der Verbindung mit Merkurialmitteln. [Blane liess das Opium neuerlich gegen schlecht eiternde, hartnäckige Geschwüre in heissen Klimaten mit grossem Nutzen nehmen.] Aeusserlich: als Einspritzungen in der Gonorrhoe und b. krampfartigen Stricturen; zu Klystieren, bey Ruhr und chronischen Durchfällen; mit Oel verbunden, als Einreibung [in das Rückgrath, da wo nichts durch den Mund eingeführt werden kann,] beym Tetanus etc.; bey Schmerzen in der krankhaften Prostata, dem Mastdarme, etc. lässt man Suppositorien mit Opium zu grij — iv einbringen; gegen chronische Ophthalmien mit grosser Reizbarkeit, hat sich die Auflösung des Opium als Augenwasser bewährt erwiesen; überhaupt wird es äusserlich da angewendet, wo Schmerz- und Krampfzufälle zu mildern. Das Morphium wird in England selten angewendet; Scudamore gab das essigs. Morphium mit Nutzen.]

[*Zeichen von Opiatvergiftungen im lebenden Organismus.* Vergl. *Wirk. Nach dem Tode* finden sich keine beständigen und charakteristischen Zeichen in den Leichnamen, nur bemerkt man Anhäufungen von Blut in den innern Theilen und besonders in dem Magen und dem Darmkanale, wie überhaupt nach jedem plötzlichen Tode. Andere organische Störungen, welche bisweilen nach Opiat-

vergiftungen bemerkt worden sind, sollen, nach Orfila, mehr auf Rechnung der Mittel zu schreiben seyn, welche gegen die Vergiftung angewendet worden; die Farbe der Lungen ist meist violet und dunkler als gewöhnlich, ihre Textur fester, auch knistern sie weniger und sind mit lividen Flecken hin und wieder gezeichnet. Das Blut im Herzen und den grossen Gefässen soll gemeiniglich flüssiger seyn; Orfila giebt es aber im Gegentheil meist als geronnen an. Ausgezeichet sind meist in dem Gehirn und in den Gehirnhäuten die Zeichen von Congestion; vorzüglich leitet aber auch hier der eigenthümliche Opiumgeruch; auch kann man das Morphium aus den Contentis des Magens darzustellen versuchen. Die *Behandlung* muss mit Entleerung des Magens, durch Brechmittel v. schwefels. Zink und Kupfer beginnen; das Brechen ist gehörig zu unterhalten; ist diess nicht möglich, wegen Lähmung der Nerven, so suche man diese durch kalte Sturzbäder zu heben, worauf oft die Brechmittel wirken; auch hat sich hierbey, besonders gegen die Congestionen nach den innern Theilen, der Aderlass, vorzüglich aus den Jugularvenen, von Nutzen erwiesen. Neuerdings ist die Entleerung des Magens, mittelst einer Spritze, in England mit Glück versucht worden. Kann das Erbrechen nicht erzielt werden, so sind die Flüssigkeiten, welche in den Magen gebracht werden, mehr schädlich. Essig, und überhaupt vegetabilische Säuren, mildern blos die secundären Wirkungen des Opium, schaden aber mehr, wenn Opium noch in dem Magen vorhanden ist; ausserdem ist die Lebenskraft durch Weingeist, starken Kaffe, und andere Reizmittel aufzuregen, und der Kranke an dem Einschlafen zu hindern, was am besten durch fortwährende Bewegung erreicht wird; Currie empfiehlt, den Stupor zu bekämpfen, Begiessungen mit warmen Wasser von 106° — 108°.]

Gabe. Gr$\frac{1}{4}$ — grβ, wo das Opium als aufregendes Mittel verordnet wird; zu grj — iv wirkt es beruhigend. Bey Krampfzufällen, und wo der Kranke an den Gebrauch des Opium gewöhnt ist, sind die Gaben meist noch zu verstärken. [Aether, Kampfer, Ammonium, aromatische Mittel, setzt man zum Opium, um Uebelkeiten und Kopfschmerz zu vermeiden; dasselbe erreicht man, wenn das Opium als wässriger Aufguss gereicht wird; mit Schleimharzen verbindet man es, um es weniger schnell in dem Magen auflösen zu lassen, damit seine Wirkungen mehr anhalten; durch den Zusatz von Ipecacuanha und Antimonialien sollen die narkotischen Kräfte des Opium gemildert und die Functionen der Haut gesteigert werden.]

Zers. Kohlensaure Alkalien, Sublimat, salpeters. Silber, schwefels. Zink, Kupfer und Eisen, adstringirende Aufgüsse; essigs. Bley verursacht in Opiumauflösungen Präcipitate.

Off. Präp. *Opium purificatum.* D. *Confectio* (*Electuarium* E.)

Opii, L. E. *Electuarium Catechu.* E. *Extractum Opii.* L. D. *Pilulae Opiatae.* E. *Pil. Saponis c. Opio.* L. *Pulvis Opiatus.* E. *Pulv. Cornu usti c. Opio.* L. *Pulv Cretae comp. c. Opio.* L. *Pulv. Ipecacuanhae comp.* L. E. D. *Tinctura Opii.* L. E. D. *Tinct. Camphorae comp.* L. D. *Tinct. Opii Ammoniata.* E. *Trochisci Glyzyrrhizae c. Opio.* E. — [Black, Lancaster, Quaker's Drops: Op. concis. ℞ β, Acet. destill. (*Verjuice*) ℃iij, Nuc. Mosch., Croci *ana* ℥β. coq. ad consist. Syrup. tenuis, adde Sacch. ℞ j¼ et Fermenti ℥j, digere prope ignem per sex vel octo septimanas et expone aëri libero, ut assumat consistentiam Syrupi; denique decanta et filtra. Colatura erit circiter ℃ij; serva in lagenis, addita unicuique lagenae Sacchari parva portione. Dieses Mittel soll selten Uebelkeiten hervorbringen und weniger den Kopf benehmen, als andere Opiate. Braithwaiter's *genuine Black Drops* werden ganz nach der eben gegebenen Vorschrift bereitet, nur nimmt man, statt des Essigs, Aepfelsaft und ℥iβ Muskatennüsse, aber blos ʒij Saffran. — *Common Black Drops:* Op. ℥viij, Acet. dest. ℞ ij, infunde. — Guttae s. Laudanum Abbatis Rousseau, *Abbé Rousseau's Drops:* Mell. alb. ℥xij, Aq. calid. ℞ iij, digere prope ignem; sub fermentatione adde Opii ℥iv in Aq. ℥xij diffusas; continuet fermentatio per mensem, tum evapora ad reman. ℥x, cola; Colaturae adde Spir. Vin. rectif. ℥ivβ. — Battley's *Liquor Opii sedativus,* soll eine Auflösung des Opium in Essig oder Weinsteinsäure seyn; sie wirkt sehr mild, verdirbt aber leicht; das letztere wird durch einen Zusatz von etwas Weingeist beseitigt, allein dadurch gehet die milde Wirkung dieses Mittels verloren. — Godfrey's *Cordial:* Theriac. Venet., Rad. Zingib. *ana* ℥ij, Spir. Vin. rect. ℃iij, Ol. Sassafras ʒvj, Aq. *Cong.* iij, Syrupi commun. ℞xiv, Tinct. Theb. ℃iv; ein schmerzstillendes, krampfwidriges Mittel, bey Kindern häufig als Hausmittel angewendet. — Squire's *Elixir:* Opii ℥iv, Camphor. Coccion. *ana* ℥j, Foeniculi dulc. ʒij, Tinct. Serpent. ℃j, Aq. ℃ij, Spirit. Anisi *Cong.* ij, adde Aur. musiv. ℥vj. — Batemann's *Pectoral Drops:* Sem. Foeniculi dulc. ℞ iiβ, Sem. Anisi ℞ j, Spirit. rect. *Cong.* ij, Aq. q. s.; destillent *Cong.* x, quibus adde Opii ℥viiβ, Camph. ℥vj, Corall. rubr. ℥iv, Kali p ℥j. — Grindle's *Cough Drops* bestehen aus: Benzoë, Bals. Tolutan. und Spirit. vin. rectificatiss. — Ford's *Balsam of Horehound:* Herb. Marrub., Rad. Liquir. *ana* ℞ iiiβ, Aq. q. s. ut post digest. sit Colat. ℃vj; adde Spir. rect. ℃xij, Camphor. ℥j ʒij, Opii puri, Benzoin. *ana* ℥j, Rad. Squill. exsicc. ℥ij, Ol. Sem. Anisi ℥j, Mellis ℞ iiiβ. — Dunglison's *anodyne Drops:* Acetat. Morph. grxvj, Acid. acet. gtt iij, Spirit. vin. rect. ʒj, Aq. ℥j; zu gtt vi — xxiv; statt des essigs. Morphium wird bisweilen schwefels. M. genommen. — Porter's *Liquor Morphii Citratis:* Opii crudi opt. ℥iv, Acid. citr. crystall. ℥ij, simul in mortario lapideo contunde, dein Aq. dest. bull. ℃j adfunde et intime

misce; macera per hor. xxiv, tum per chartam bibulosam cola; sollen die Vorzüge der *Black Drops* noch in einem höhern Grade besitzen.]

OPIUM PURIFICATUM. D. *Purified Opium.* Gereinigtes Opium. (*Opii concis.* ℔ j *digere cum Spir. ten.* f℥ xij, *leni calore et sub frequenti agitatione, donec Opium fuerit solutum. Liq. p. chartam cola, et e vase retorto destilla, usque dum Spiritus fuerit separatus. Liq. remanentem effunde, atque evapora ad justam extr. consistentiam. Opium purif. aut* molle *ad pilul. formandas servari potest, aut* siccum, *ut facilius in pulv. converti possit.*)

Eigensch. Wirk. u. *Anw.* Vergl. Opium.

Off. Präp. Pilulae e Styrace. D. *Electuarium Catechu comp.* D. — [Josse's *Purified Opium;* das Opium crudum wird unter dem Wasser geknetet, und die vom Wasser ausgezogenen Theile zur Extractconsistenz eingedickt. Accarie's *Purified Opium;* Opium wird mit Holzkohle einige Tage hindurch digerirt, die Colatur mit Eyweiss behandelt, und dann zur Extractconsistenz, im Wasserbade, abgedampft. Powel's *Purified Opium;* Opium wird in Wasser so lange gekocht, als letzteres noch etwas aufnimmt, das Residuum dann mit Weingeist digerirt, beyde Auflösungen colirt, zusammengemischt und zur Extractconsistenz eingedickt.]

OPOPONACIS GUMMI RESINA. L. **Opoponax.** S. B. *Opoponax.* Opoponax. Ponax gummi. (*Pastinaca Opoponax. Pentandria, Digynia.* N. O. *Umbellatae* [*Selineae*]. Italien. Die Levante. ♃) Schwitzt aus der Wurzel aus, wenn in sie Einschnitte gemacht werden.

Chem. Best. Gummi, Harz, Stärkemehl, eine Spur von Kaoutschuk, ein flüchtiges Oel.

Eigensch. Geruch: stark, eigenthümlich, dem Geruch des Galbanum ähnelnd; Geschmack: bitter, scharf; kommt in rundlichen Stücken vor, welche äusserlich röthlich gelb, inwendig weisslich aussehen; mit Wasser abgerieben, giebt es eine milchige Auflösung.

Wirk. Krampfwidrig, die Periode befördernd.

Anw. Gegen Hysterie und Chlorose, selten noch in Gebrauch.

Gabe. Grx—ʒβ, in Pillenform.

ORIGANUM. L. **Folia.** D. **Origani vulgaris Herba.** S. B. *Common, Winter Majoram.* Gemeiner Dost. Wohlgemuthkraut. (*Origanum Vulgare. Didynamia Gymnospermia.* N. O. *Verticillatae.* L. *Labiatae.* J. Einheimisch. ♃)

Eigensch. Geruch: angenehm, aromatisch; Geschmack: gewürzhaft, stechend, ähnlich dem Geschmacke des Feldkümmels.

Wirk. Tonisch, die Verdauung stärkend, die Periode befördernd?

Anw. Gegen Verdauungsschwäche; wird selten angewendet.

Gabe. Grx — ℈j, in Pulverform.

Off. Präp. *Oleum Origani.* L. D.

ORIGANI MAJORANAE HERBA. E. **Majorana; Herba.** D. *Sweet Majoram.* Majoran Dosten. Meiran. (Wegen Klasse und Ordn. vergl. ORIGAN. VULGARE. Portugal. ⊙) *Amaracus; Sampsucus.*

Eigensch. Geruch: stark, aromatisch; Geschmack: gewürzhaft, bitter.

Wirk. Die Verdauung stärkend; als Niessmittel.

Anw. Meist als Zusatz von Speissen; als Zusatz zu Schnupfmitteln, gegen den Kopfschmerz.

Off. Präp. *Pulvis Asari comp.* E. D.

OVUM. L. **Ova Gallinacea.** S. B. Egg. Hühnereyer. (*Phasianus Gallus.* The Common Fowl. Hühner. Klasse *Aves*, Ordnung *Gallinae.*)

[*Ch. Best.* *Eyerschaale:* kohlens. Kalk, kohlens. Talkerde, phosphors. Kalk, Eisenoxyd, thierischer, schwefelhaltender Stoff. *Eyweiss:* Eyweissstoff 15.5, thierischer Schleim (Speichelstoff) 4.5, Wasser mit Natronsalzen 80.0, BOSTOK. *Eydotter:* Eyweissstoff, Oel, riechender Extractivstoff, (Thierleimartiger Stoff,) freye Phosphorsäure.]

Das Eygelb und das Eyweiss soll in Gelbsuchten bisweilen dienlich seyn; Reconvalescenten lässt man das Eygelb, mit Zukker und Wein vermischt, als ein nährendes Mittel nehmen; auch braucht man es um Oele, Schleimharze, Kampfer, etc., mit demselben abzureiben und mit Wasser mischbar zu machen. Lässt man die Dotter kochen und presst sie dann aus, so erhält man das Oleum e Vitellis, *Oil of Eggs*, das Eyeröl, was gegen Taubheit empfohlen wird. Das Eyweiss braucht man in der Pharmazie zum Abklären trüber Flüssigkeiten. Die Eyerschaalen werden als ein säurebrechendes Mittel verordnet.]

[**OXYDUM ANTIMONII.** L. **Nitrico Muriaticum.** D. **Pulvis Algarotti.** S. *Protoxyde of Antimony. Powder of Algaroth.* Antimonoxydul. (*Antimonii Tartariz.* ℥j *liqua in Aqua destill. quant. suffic.; Ammon. Subcarbon.* ℥ij *liq. in Aq. destill. q. s.; misce liquores et coque donec demittatur Antimonii Oxydum. Hoc affusa Aq. ablue et exsicca.* Pharm. Lond. 1815. — *Sulphureti Antimon. praep.* ℥ij, *adde paulatim Acid. Muriat.* f ℥x *et Acid. Nitric.* f ℥j *caute mixtis, ut vaporis evolutio vitata fuerit; digere calore sensim aucto, donec effervescentia cessaverit; dein per hor.* j *coque. Refrigeratum Liq. filtra, filtratumque recipe Aq.* Cong. j. *Oxydum Antimonii fundum petet. Praecipitatum Aq. larga copia, repetitis vicibus, abluatur, donec liquor ab omni acido liber sit. Denique siccandum est Oxydum in charta bibula.* D.)

Chem. Best. 2 At. Antimonium 85, 3 At. Sauerst. 15. Das Du-

bliner Präparat ist ein basisches salzsaures. Antimonoxydul, aus 3 At. Antimoniumoxydul und 2 At. Salzs. bestehend; wird durch Erhitzen in Chlorantimonium und reines Oxyd zersetzt; durch Digeriren mit wässrigem kohlens. Kali wird es in reines Oxyd verwandelt.

Beyde Präparate sind nicht im Gebrauche, indem, wo das Antimonoxyd verordnet werden soll, die englischen Aerzte das *Pulvis antimonialis* anwenden.]

OXYDUM FERRI RUBRUM. E. D. *Red Oxyde of Iron. Brown Red. Crocus.* Rothes Eisenoxyd. (*Sulphatis Ferri exsicc. q. p. gradatim urgeatur igne vehementi, donec transierit in materiam ruberrimam,* E. D. — *quae dein abluenda est Aqua, donec haec, c. Tinct. Caerulei Borussici (Litmi?) examinata, ab omni omnino acido libera fuerit reperta. Denique in charta bibula sicca.* D.) *Ferrum Vitriolatum ustum.*

Chem. Best. 2 At. Eisen 52, 3 At. Sauerst. 48. Tritoxyd, Peroxyd. [Durch das Auswaschen wird dieses Präparat vom schwefels. Eisen befreyt; es muss aber auch schnell getrocknet werden, weil es sonst Kohlensäure verschluckt.]

Eigensch. Schmeckt zusammenziehend; das Präparat der Edinburger Pharmacopoë zerfliesst an der Luft.

Wirk. Tonisch, reizend.

Anw. In allen Fällen wo die andern Eisenpräparate indizirt sind; wird aber selten gebraucht.

Gabe. Grv — grx.

Offiz. Präp. Murias Ammoniae et Ferri. E. D.

[**OXYDUM FERRI NIGRUM.** L. D. Aethiops martialis. S. Ferrum oxydulatum nigrum. B. *Black Oxyde of Iron. Scale of Iron.* Eisenmohr. Schwarzes Eisenoxydul. (*Oxydi Ferri squamis, ad fabrorum incudes reperiundis, admovetur Magnes, adeo, ut squamae tenuiores et puriores tantum adtrahantur.* E. D. — *Tum trituratione in pulverem redigantur, cujus subtilissimae particulae simili operatione separentur, quae ad Cretae praeparationem* (pag. 100.) *praescripta est.* D.)

Ch. Best. 1 At. Eisen 73, 1 At. Sauerstoff 27; Protoxyd. Nach Berthier, 2 At. Protoxyd und 1 At. Peroxyd. Vergl. wegen *Wirk.*, *Anw.*, *Gabe*, Ferrum pag. 139., mit welchem es ganz darin übereinkommt.]

OXYDUM ZINCI IMPURUM. E. Tutia. D. S. *Impure Oxyde of Zinc. Tutty.* Tutie; unreines Zinkoxyd. (Wird beym Schmelzen des Galmey durch Sublimation erhalten.)

Ch. Best. 1 At. Zink 80, 1 At. Sauerst. 20, gemeiniglich mit etwas metallischem Zink, Thonerde etc., verunreinigt.

Eigensch. Geruch- und geschmacklos; hart, schwer, rauh, bräun-

lich von aussen; gelblich und glatt innerlich.

Anw. Zu pharmazeutischen Arbeiten.

Offiz. Präp. Oxydum Zinci impurum praeparat. E. *Ungu.* (*Tutiae* D.) *Oxydi Zinci impuri.* E.

OXYDUM ZINCI IMPURUM PRAEPARATUM. E. *Prepared impure Oxyde of Zinc. Prepared Tutty.* Präparirte Tutie. (*In mortario ferreo in pulverem teratur et super porphyriten cum pauxilla Aq. levigetur; dein indatur vasi amplo, et adfundatur Aq., quae, vase saepius agitato, polline onusta elutrietur. Quiescente Aq., subsidet pulvis subtilis exsiccandus. Pulvis crassus, quem aqua sustinere nequit, iterum levigetur, et eodem tractetur modo.*)

Wirkt als adstringirendes Mittel, und wird äusserlich gegen Augenentzündungen angewendet; auch als ein Zusatz zu Salben; man lässt es bey äusserlichen Entzündungen auf die affizirten Theile aufstreuen.

OXYMEL SIMPLEX. L. S. B. **Oxymel.** E. D. *Simple Oxymel.* Sauerhonig. (*Mellis despumati* ℔ij (part. jjj E.) *coq. c. Acid. acet. dilut.* ℥j (part. jj E. *Acet. vin. dest.* ℥j D.) *in vase vitreo, lento igne, ad idoneam crassitudinem* L. E. — *et remove spumam, ut primum liquor ebullierit.* D.) *Mel acetatum.* [Brande tadelt das langfortgesetzte Kochen, welches nach d. Vorschriften der Pharmacopoeen nothwendig ist, und schlägt vor, im Wasserbade ℔ij Mel despum. mit Acid. Acet. fort. und Aq. destill. *ana* f℥ij zu mischen.]

Wirk. Kühlend, schweisstreibend; äusserlich: reinigend.

Anw. Bey Fiebern und Entzündungen, als Zusatz zum Getränk; zu Gurgelwässern gesetzt, bey der Angina tonsillaris.

Gabe. f℥j—f℥j, in Hafergrützschleim aufgelöst.

[Oxymel ex allio: Acet. ℔β, Sem. Carvi, Sem. Foenic. dulc. *ana* ℥ij coq.; sub finem coct. adde Allii rad. ℥β; digere, vase tecto, per dimid. hor.; refrigeratum liquorem cola eique adde Mellis ℥x. Dieses Mittel wird in England sehr häufig gegen katarrhalische Zufälle, besonders Husten, gebraucht. — Godbold's *Vegetable Balsam.* Zwey und vierzig Mittel aus dem Pflanzenreiche, besonders solche welche Blausäure enthalten, werden der Destillation unterworfen, die Produkte mit Syrupen versetzt, und jedes einzeln aufbewahrt; man mischt sie dann mit einer Auflösung von Drachenblut, Guajack, Gummi arab. etc. in einer doppelten Menge Weinessig, und setzt eine Tinctur des Storax mit Zimmtöl dazu; das Gemisch wird nun in wohlverstopften Flaschen, drey Jahr hindurch aufgehoben, und soll dann gegen die Schwindsucht und alle Arten von Asthma helfen; am Ende scheint es weiter nichts wie ein einfacher Sauerhonig zu seyn, welcher etwas Blausäure enthält.]

OXYMEL COLCHICI. D. Oxym. Colchicum. S. *Oxymel of Meadow Saffron.* Zeitlosensauerhonig. (*Bulborum recent. Colchici concis.* ℥j *macera in Acet. Vini destill.* f ℔j *per hor* xxiv, *vase vitreo. Liq. fortiter e radice expressum cola et adde Mellis despum.* p ℔ij; *denique coque miscelam ad Syrupi consistentiam, et, dum ebullit, saepius lignea spatula versa.*) Von dem scharfen Princip der Herbstzeitlose geht viel durch das Kochen verlohren.

Wirk. Auswurfbefördernd, urintreibend.

Anw. Gegen Asthma humidum, Wassersuchten und Gicht; steht aber dem Sauerhonig der Squilla, in Hinsicht der Wirksamkeit, sehr nach.

Gabe. f ʒj, nach und nach bis zu f ℥j zu steigen, zwey Mal des Tags, mit einer Tasse Hafergrützschleim.

OXYMEL SCILLAE. L. D. Oxym. Scilliticum. S. B. *Oxymel of Squills.* Meerzwiebelhonig. (*Mellis despumati* ℔iij, *Aceti Scillae* ℃ij, *coque in vase vitreo, lento igne, ad idoneam crassitudinem.* L. D.) Durch das Kochen wird dem Mittel viel von seiner Wirksamkeit entzogen.

Wirk. Expectorirend, urintreibend, eröffnend; in grossen Gaben brechenerregend.

Anw. Gegen d. Asthma humidum, chronischen Husten, Wassersucht; um Brechen beym Keuchhusten zu erregen.

Gabe. f ʒβ — f ℥β, mit Zimmt oder einem andern aromatischen Wasser.

PAPAVERIS CAPSULAE. L. E. Papaver album; Capsulae. D. Capita Papaveris. S. *Poppy Heads. Capsules.* Mohnköpfe. (*Papaver Somniferum, album.* Wegen Klasse und Ordnung vergl. Opium pag. 229.) Die reifen und getrockneten Saamenkapseln. [Die Saamen welche kein narkotisches Princip, wohl aber viel fettes Oel enthalten, werden auch in England hin und wieder zur Bereitung von Emulsionen gebraucht.]

Wirk. Erweichend, schmerzstillend.

Anw. Aeusserlich als Fomentation, (℥iv von den trocknen Mohnköpfen werden zerstossen und mit ℃ivWasser zu ℃ij eingekocht,) auf entzündete und eiternde Theile.

Off. Präp. Decoctum Papaveris. L. *Extractum Papaveris.* L. E. *Syrupus Papaveris.* L. E. D. — [Major Cochrane's *Cough Medicine:* Papav. Caps. ℔β coq. c. Aq. ℔vj ad reman. ℔ij, exprime et cola. Colatur. decoq. ad reman. ℔j; cola et adde Aceti, Sacchari non purific. *ana* ℔j; decoque ad Syrup. consist. et adde Spir. Vitriol. q. s. ad grat. sapor. acidum. Dosis est Cochl. min. j — jjj, versus noctem.]